

42. Wanderruderertreffen in Bremen.

Für mich war es das 19 Wanderruderertreffen. Obwohl ich die gleiche Vorfahrt vor 7 Jahren schon einmal mitgemacht hatte, meldete ich mich wieder zu dieser Fahrt bei Fred Hoppe an. Nicht nur weil ich diese Fahrt in so guter Erinnerung hatte, nein ich wollte auch bei der Verleihung des Äquatorpreises an Klara Pasch vom Nachbarverein dabei sein.

Doch zunächst zu der 365 Km langen Wanderfahrt. 52 Teilnehmer hatten sich dazu gemeldet. 8 Vierer und ein Dreier stellten der WSV Rinteln und der Mindener RV zur Verfügung. Wegen der großen Teilnehmerzahl brachte Heinz Radler, unser Busfahrer, einen besonders großen Begleitbus mit. Nicht nur viele Kilometer, sondern auch ein umfangreiches Kulturprogramm zeichnete diese Wanderfahrt aus. Am Mittwoch dem 5. September trafen meine Frau und ich in Rinteln viele Mitreisende am Bootshaus des WSV, wo wir mit Kaffee und Kuchen herzlich begrüßt wurden. Anschließend brachte uns Heinz Radler nach Bad Karlshafen in unser erstes Hotel, wo wir für 3 Nächte bleiben sollten.

Donnerstag 6. September. Wir starteten von Kassel, wo alle Boote bereits aufgeriggert lagen, nach Vaake an der Weser. Die 39 Km lange Strecke durch das Tal der Fulda mit 5 Schleusen und der obligatorischen Pause mit Mittagsbuffet am Bootshaus der Uni Göttingen, verlief problemlos.

Freitag 7. September. Am Ende der 2.Etappe nach Bad Karlshafen verwöhnten uns Heins Radler und seine Helferinnen wieder mit einem erlesenen Buffet. Am Nachmittag stand eine kurze Wanderung durch den Solling auf dem Programm mit anschließendem Kaffee trinken im Hotel Sollingshöhe. Am Abend begrüßten uns beim Besuch im Schloß Corvey festlich gewandete Mägde, die uns mit Fackeln den Weg hinab ins altehrwürdige Gewölbe zeigten. Bei Kaminfeuer und Kerzenschein wurde aufgetischt. Im Text der Werbung heißt es u.a.: *Wenn die Lätzchen Euren Wams zieren, dürft Ihr das Brot miteinander brechen und teilen, auf daß Ihr zu einer echten „Kumpaney“ werdet.*

Das Menue : Willkommenstrunk, Würziges Fladenbrot, Kopfsalat mit Kräutern, Lauchcremesüppchen, Putenbrust, Teigwaren und Klosterklöse, Ackergemüse, Quark mit Beerenkompott zog sich bis Mitternacht hin und unter Fackelschein wurden wir *nach alter Väter Weise mit dem Abschiedslied zum Tor hinaus geleitet.*

Am 3. Rudertag, Samstag 8. September, wird zunächst das Gepäck verladen und wir ziehen um in Fred Hoppes Heimatstadt Rinteln, ins Hotel Stadt „Kassel“. Kein „Hoppewetter, denn Nieselregen begleitet uns ein gutes Stück der Fahrt nach Holzminden, wo das Anlegemanöver für einige leichte Schwierigkeiten bereitet, wegen der starken Strömung gleich hinter der Brücke. Aber beim

Picknick am Bootshaus schien wieder die Sonne. Nachmittags stand eine Führung durch das schönste Schloß der Weserrenaissance, der Hämelschen Burg, auf dem Programm. Das Hotel Stadt Kassel in Rinteln ließ keine Wünsche offen.

Sonntag 9. September. Auf der 51. Km langen kurvenreichen Strecke von Holzminden nach Hameln hatten wir nicht nur mit dem Wind zu kämpfen sondern die Steuerleute mußten mit erhöhter Aufmerksamkeit auf die Fischreusen achten. Der neue Steg in Bodenwerder zur Mittagsrast erwies sich für 9 Wanderboote fast als ein Hindernis. Dagegen klappte das Anlanden in Hameln reibungslos. Vor dem Abendessen besuchten wir noch das Kloster Möllenbeck, wo uns Pfarrer Tropeter die wechselvolle Geschichte der spätgotischen Anlage mit den beiden mächtigen Rundtürmen schilderte. Das Abendessen wurde uns in der Klosterscheune serviert.

Am 5. Rudertag, Montag 10. September, hatten wir nach 2 Km die Schleuse Hameln zu überwinden. Das Tagesziel war Rinteln, das wir am frühen Mittag erreichten. Im Bootshaus gab es leckeren Eintopf. Im Hotel wechselten wir unsere Garderobe, denn am Nachmittag war ein Besuch in Bückeberg vorgesehen. Nach einer interessanten Vorführung der Fürstlichen Hofreitschule war die Besichtigung des Schlosses wegen der Vielzahl der Besucher eher Anstrengend als informativ, dagegen war die anschließende sachkundige Führung durch Rinteln mit unserem Fahrleiter Fred ein Genuß.

Dienstag. 11. September. Nun hieß es wieder Gepäck verladen, denn das nächste Quartier war im Land-Gut-Hotel in Bücken. Es hatte die ganze Nacht geregnet und wir mußten erst Wasser aus den Booten schöpfen. Es sah auch jetzt nach Regen aus und als die ersten Boote bereits aus dem Docktersee fuhren, prasselte ein Wolkenbruch auf sie hernieder, der aber nur ein paar Minuten andauerte. Nach der großen Weserschleife grüßten wir an der Porta Westfalica Kaiser Wilhelm. und wir erreichten gegen Mittag den RV Minden ohne einen Tropfen Regen. Hier begrüßte uns Rainer Möhl, der Vorsitzende des Vereins, der als gebürtiger Neuwieder auch hier das Rudern gelernt hatte. Gestärkt mit Eintopf und gezapften Bier setzten wir die Fahrt nach Petershagen fort. Bei Km 204,9 fuhren wir unter den Trogbrücken des Mittellandkanals durch. Auf einem großen ungemähten Wiesenstück gab es nasse Schuhe bei der Lagerung der Boote. Beeindruckend war der anschließende Besuch der Infohalle an der Schachtschleuse. Das Wasserstraßenkreuz bilden die beiden Tröge des Mittellandkanals und die Weser, die in 13 m Höhe überquert wird.

Mittwoch 12 September. Mit 58 Km haben wir heute die längste Etappe vor uns. Fred meinte aber, durch die Schleusen in Petershagen, Schlüsselburg und Landesbergen hätten wir genügend Zeit zum Relaxen und bei der Mittagsrast in Stolzenau wären schon 2/3 der Tagesetappe geschafft. Hier konnten wir zu

beiden Seiten des Steges anlegen und wegen des erhöhten Wasserstandes lag der Steg auf festem Boden und nicht im Schlamm, wie schon mal bei früheren Wanderfahrten. Das Ziel in Nienburg erreichten wir dann etwas ermattet gegen 18 Uhr. Nach dem Abendessen versuchte Helmut Schriever uns mit seiner Quetschkommode munter zu machen, aber die meisten zogen es vor bei Zeiten schlafen zu gehen.

Donnerstag 13. September. Es sollte der schönste Tag werden. Wetter sonnig und nicht zu warm. Die 32 Km hatten wir um 12 Uhr schon geschafft. Heinz Radler wartete am Bootshaus des RV Hoya schon mit dem Mittagsbuffet auf uns. Die Boote lagerten wir auf einer Wiese direkt am Ufer der Weser. Nachmittags besuchten wir den Vogelpark Walsrode. In einer wunderschönen gepflegten, riesigen Parkanlage sahen wir eine Vielzahl von Vögeln aus allen Kontinenten der Erde. Den Besuch des Vogelparks kann man nur jedem empfehlen. Abends im Hotel ließ Fred noch mal die ganze Wanderfahrt mit ihren Höhepunkten Revue passieren. Es war wieder der Abschiedsabend. Mit einem Dank an alle Helfer, gab er uns noch einige Anweisungen für die letzte Etappe nach Verden an der Aller.

Freitag 14. September. Gepäck verladen, getrennt nach Teilnehmern, die nicht mit zum Wanderruderertreffen fahren, und denen, welche die Tagesfahrt nach Bremen mitmachten. Das Rudern auf der Weser ging wegen des schnellen Wassers gut und flott. Aber ab der Mündung der Aller mußten wir gegen die Strömung 6 Km aufwärts bis Verden rudern. Hier lagen schon eine große Anzahl von Booten, für die Tagesfahrt am folgenden Tag nach Bremen. Inzwischen kam ein 2. Bus aus Rinteln, der uns nach Bremen bringen sollte. Gepäck umladen und Heinz Radler übernahm den Bus und wir befanden uns bald im Hotel Bremer Haus. Beim Begrüßungsabend im Festzelt hätten sich die Veranstalter besser die lautstarke Kapelle gespart, denn man konnte sich nur mit den nächsten Nachbarn und nur schreiend unterhalten. Aus dem Grund haben viele und so auch wir bald unser Hotel aufgesucht, wo wir aber noch in froher Runde bei einigen Bierchen saßen.

Das 42. Wanderruderertreffen.

Die Tagesfahrt: Schon um 7 Uhr 30 karrten uns Busse nach Verden zu den Booten. Wer zu welchem Boot gehörte, konnte man in Bremen an einer Informationstafel lesen, wo es begreiflicher Weise immer ein großes Gedränge gab. Obleute wurden offenbar willkürlich bestimmt. So kam es, daß Ingeborg Kirsch ihr Boot mit mir tauschen wollte, weil sie nicht Obmann sein wollte. Ich bekam dadurch eine sehr gute Mannschaft, die das Feld langsam von hinten aufrollte. Wir brauchten keine halbe Stunde bis zur Weser und erreichten die Schleuse Langwedel mit den ersten Booten. Eine lange Wartezeit begann weil ein Frachtschiff erwartet wurde. So staute sich allmählich der Schleusenbereich

mit ca. 80 Ruderbooten. Ich lag völlig eingekeilt an einer Dalbe und hatte dadurch keine Chance mit den ersten in die Schleuse zu kommen. Nach 1 ½ Stunden war ich dann bei der 2. Schleusung dabei. Wenig später, etwa bei Km 341 vollendete ich meine 2. Äquatorrunde. Die Mittagsrast fand zwischen Km 351 und 352 statt, wo die Boote an Sandstränden anlegen konnten. Hier ereilte ausgerechnet das Boot von Ingeborg Kirsch das Schicksal indem es durch hohe Wellen vollschlug und kenterte.

Vor der letzten Schleuse Bremen Hemelingen kam es wieder zum Stau und einer Stunde Wartezeit. Durch diese Verzögerungen mußten wir gegen das auflaufende Wasser rudern, was zwar kein Problem war, aber der erste Steg, an dem ich anlegen sollte stand bereits völlig unter Wasser. Erfreulich viele Helfer waren aber behilflich beim Herausnehmen des Bootes. Nachdem das Boot abgeriggert und verladen war, durften wir uns in Richtung Festzelt begeben. Hier traf man wieder die gleiche Atmosphäre, wie am Vortag an. Nach einem Imbiß und ein paar Bieren fuhren wir wieder in unser Hotel.

Der Festakt in den Räumen der Bremischen Bürgerschaft am Sonntagmorgen mit der musikalischen Umrahmung eines hervorragenden Damenquartetts, war ein würdiger Abschluß der Veranstaltung. Nach den obligatorischen Reden wurden die Preisträger ausgezeichnet und die Äquatorpreise verliehen. In unserer Kategorie der Neuwieder Ruder Gesellschaft, nahm ich die Urkunde für den 3. Platz entgegen. Viel Beifall bekam Klara Pasch für ihren Äquatorpreis. Wolfgang David, der Leiter des Ausschusses Wanderrudern im Deutschen Ruderverband dankte mir für mein Engagement bei den Reparaturarbeiten in Masuren.

Mit einer Stunde Verspätung starteten wir mit Heinz Radler nach Rinteln, wo es im Bootshaus wieder Kaffee und Kuchen gab. Mit einem Dank an Fred für die viele Arbeit als Fahrtleiter traten wir in eigenem Wagen die Heimreise an.

Das 43. Wanderruderertreffen findet 2008 wieder in Berlin statt. Ob ich noch mal dabei bin? Wer weiß. Lust dazu hätte ich jedenfalls.

Rolf Petry